

Miniaturbahnen

Die führende deutsche Modellbahnzeitschrift



MIBA-VERLAG

NR. 14 / BAND VIII 1956

NÜRNBERG

Zu unserem Titelbild

Die neueste Therapie: **Spiele Dich gesund!**

Las ich da neulich die „Bunte Illustrierte“ und traue meinen Augen kaum, als ich im Rahmen des Teilberichtes über den Aerztetagekongreß in Köln jenes Bild entdeckte, das heute auf unserer Titelseite prangt. Und der Bildtext lautete wörtlich:

„Auch Herr Generaldirektor Bernhard R., Leiter eines Großunternehmens, spielt jetzt, so oft er kann, mit der Eisenbahn. Noch vor einem Jahr war sein Arzt entsetzt über das Herz seines prominenten Patienten. Sorgenvoll sah er das Gespinst des Managertodes nahen. Jetzt ist Bernhard R. dank der elektrischen Eisenbahn wieder kerngesund!“

Was für Industrie-Kapitäne gilt, gilt genau so für Hausfrauen, die heute meist viel zu überlastet sind, und für Arbeiter, die jahraus, jahrein am Fließband stehen. Ihr Organismus ist den gleichen Gefahren unterworfen wie der eines Managers. Ihnen allen raten die Ärzte zu einem hobby, einem Steckenpferd, mit dem sie vergnügt durch ihre Freizeit reiten. Denn dieser „Sport“ entspannt und entlastet das überforderte Herz. Fotografieren oder Basteln, Briefmarkensammeln oder Gärtnern — Hauptsache ist der gesunde Ausgleich!“

Im Zusammenhang mit einer neuen Methode eines großen amerikanischen Chirurgen wird weiter ausgeführt, daß amerikanische Aerzte (wie auch die deutschen) seit geraumer Zeit überlasteten Menschen außer Ruhe und ausgeglichtem Leben insbesondere ein Steckenpferd empfehlen. Man kann drüber sogar bereits von einer „Hobby-Manie“ sprechen.

Na, und was sagen wir dazu, die doch dauernd schon ein ganz gewichtiges Steckenpferd, unsere Modellbahn, reiten? Wenn wir auch keine Aerzte sind, so können wir dennoch unterstreichen und bestätigen, was die Aerzte heute empfehlen. Wir alle haben am eigenen Leib erfahren, wie nervenberuhigend und erholend die Beschäftigung mit unserer Liebhaberei ist. Man kann noch so viel Aerger gehabt haben, man kann noch so viel gearbeitet und geschuftet haben — sobald wir uns mit der Bahn oder einer

Bastelei beschäftigen, ist jede Müdigkeit wie weggeblasen. Es überkommt einen eine heilige Ruhe, man wird unmerklich ausgeglichener und das ist das, was die Aerzte damit bezwecken. Es leuchtet uns ein, daß eine solche „Entspannung“ zweifelsohne alles andere als gesundheitsschädlich, mit anderen Worten: sehr gesundheitsfördernd ist. Und wenn Ihre Frau Einwände macht: „Das kann aber nicht ganz stimmen, mein Mann werkt und bastelt bis in die Nacht hinein“, dann können wir nicht nur einen anderen Arzt zitieren, sondern haben persönlich die Richtigkeit dieser Arztmeinung festgestellt: Eine Arbeit, die gern gemacht wird, schadet überhaupt nicht, auch wenn sie nachts erfolgt. Eine Stunde widerwilliger Arbeit am Tag schadet mehr als 5 Nachtstunden, die mit einer Arbeit ausgefüllt sind, die gern und mit Freude getan wird. Ich glaube, auch diese Feststellung wird fast jeder bestätigen können. (Außerdem hören wir von allein auf, wenn wir mal wirklich zu müde, also zu überlastet sind. Stimmt's meine Herren?)

Auf jeden Fall ist uns wieder einmal von ärztlicher Seite bestätigt worden, daß wir mit unserer Liebhaberei „richtig liegen“. Wir dürfen nicht nur „Eisenbahn spielen“, sondern wir müssen sogar — im Interesse unserer eigenen Gesundheit! Ja, und es würde Ihrer Ehegesponstin nichts schaden, wenn sie mit Lust und Liebe mitmachen würde — auch im Interesse ihrer eigenen Gesundheit, wie es in der „Bunten Illustrierten“ deutlich zu lesen war. Das ist sogar einleuchtend und verständlich, da auch die Frauen unserer Zeit wie wir überlastet sind und zwischen durch eine Erholungsphase brauchen. Schlafen allein tut es auch nicht, sondern auf den Ausgleich und auf die Entspannung kommt es an! In diesem Sinn:

Wir spielen uns weiterhin gesund!

Ihr WeWaW.

Das Titelbild stellte uns der Burda-Verlag Offenburg freundlicher Weise zur Verfügung.

Man sollte es nicht für möglich halten, aber es fehlen tatsächlich noch unzählige

Fragebogen! Bitte, lieber „säumiger“ Miba-Leser, sei kein Spielverderber! Ist das Ausfüllen und Absenden des Fragebogens tatsächlich eine so schwere Arbeit? Die Statistik hat doch nur Sinn, wenn möglichst alle mitmachen; auch unsere ausländischen Freunde und sämtliche Clubs (ein Bogen mit Anzahl der Clubmitglieder genügt vollauf!).

Heft 15/VIII ist in der 4. Novemberwoche bei Ihrem Händler!

Zeit und Vergangenheit

Was waren das früher doch für Zeiten! Da hatte man irgend wie mehr Zeit als in der jetzigen Zeit der Hast und Unruhe.

Es quäkt und quietscht in allen Ecken und der Minutenzeiger holt bald die Sekunden ein. Kaum daß der Tag beginnt, ist es schon wieder Abend. Wo bleibt da noch Zeit für eine kleine Entspannung, für eine Beschäftigung mit unserer Liebhaberei. Man muß sich die Zeit dazu stehlen, weil die heutige Zeit uns keine Zeit mehr für uns lassen will. Ja früher, als noch die Gaslaternen brannten, da gab es noch Zeit in Hülle und Fülle (habe ich mir sagen lassen), dafür aber auch keine Modellbahnen. Wir müßten also zur Zeit der Gaslaternen und der T 3 leben und Modellbahnen haben, das wären dann Zeiten! Aber die Zeit läßt sich nicht zurückdrehen — oder doch?

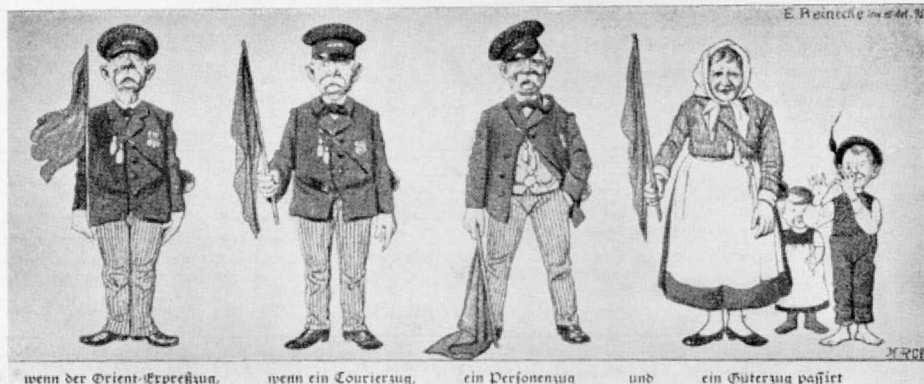
Nun, es gibt einen gewissen Kreis unter uns, der versucht es und vielleicht gelingt es ihnen sogar einigermaßen. Es sind die Anhänger der Old-Timer, der Lokomotiven und Wagen von anno tobak. Sie vertiefen

sich in die gute alte Zeit und bauen sich eine kleine Welt von anno dazumal, erfüllt mit Romantik und Geruh-samkeit. Die Lokomotiven laufen nicht so „rasant“ wie die heutigen D-Zug-Kolosse und die netten kleinen, verschnörkelten Wagen strahlen eine Gemütlichkeit aus, die berückend wirkt. Die Gebäude sind verspielt und die Landschaft ist lieblich und romantisch wie die kleine Lok mit dem langen Schornstein und den hohen Domen, die noch nach einer „richtigen“ Lokomotive aussieht.

Ich weiß, manche Modellbahner verabscheuen die alten Vehikel und unser Getue um die Veteranen. Sie sind Kinder dieser Zeit und wollen mit der Zeit und dem Fortschritt gehen. Sol-len sie, wir wollen ja keinen bekehren oder belehren, wir bitten nur um Verständnis für eine Aufgabe, die uns hehr genug erscheint, ernst genommen zu werden. Es geht vielleicht weniger um den besagten Kreis als um die Tatsache, daß auf diese Weise verdiente Loks und Wagen, die im Drange der Zeit lieblos verschrottet werden, der Nachwelt erhalten bleiben.

Eine beliebte Witzblattfigur früherer Zeiten:

Wie Bahnwärter Pfeiferl seinen Dienst verrichtet...



wenn der Orient-Expresszug,

wenn ein Courierzug,

ein Personenzug

und

ein Güterzug passiert



Abb. 1. Das waren noch Zeiten! Damals, als diese netten Triebwägelchen den „dernier cri“ („letzten Schrei“) darstellten!

Abb. 2. Fast 70 Jahre ist es her, als dieses „goldige“ Zügle zwischen Ronsdorf und Müngsten hin- und herzuckelte! Hier will es gerade aus Bf. Gerslau auslaufen, aber der „Photograph“ rief noch schnell: „Bitte recht freundlich!“ Ist es nicht liebenswert, dieses Idyll aus längst vergangener Zeit?

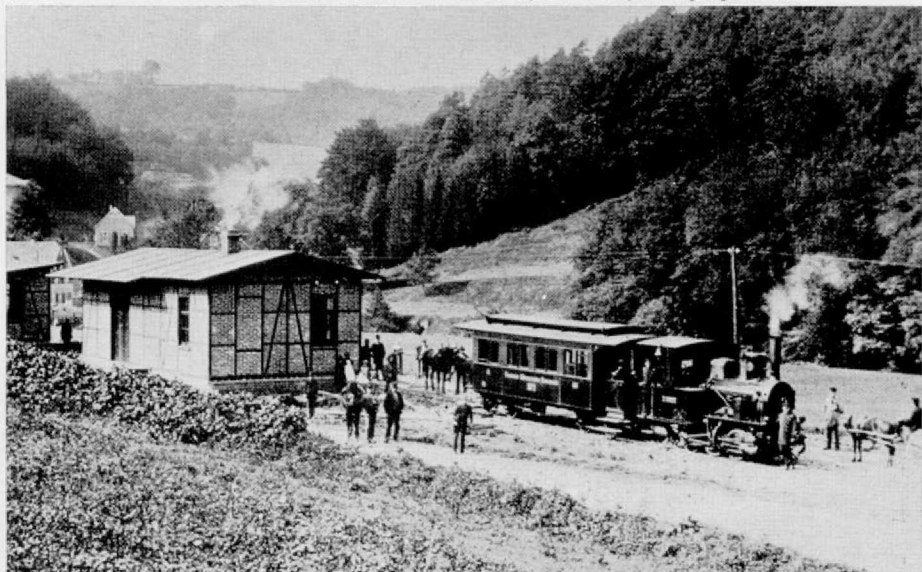




Abb. 3. Nicht ganz so idyllisch, aber dennoch erfreut es die Anhänger der alten Eisenbahnromantik. Diese „91“ ist wenigstens noch eine „Lokomotive“ und der Güterzug entsprechend! Und die Doppelkreuzweiche vor dem kurzen Rampengleis hat wenigstens noch 4 Weichenstellhebel! Damals, ja damals war trotzdem alles „hochmodern!“ Was werden wir in 50 Jahren von unserer jetzigen „modernen“ Eisenbahn sagen?? (Fotos: Lokarchiv Bellingrodt)

Auch die Lok- und Wagentypen der Jetztzeit werden eines Tages „Old-Timer“ sein und auch dann wird es unsere Aufgabe sein, sie weiterleben zu lassen auf den Anlagen der Modellbahner, den Wahrern der Eisenbahnromantik. Vielleicht ist es jetzt verständlicher, wenn ich verrate, daß sich nur eine gewisse Altersklasse den jetzigen Old-Timern verschrieben hat, weil doch irgendwie die Sehnsucht nach der verschwundenen guten alten Zeit etwas mitschwingt. In 50 Jahren, wenn die Raketen ins Weltall zischen, wird man wahrscheinlich die jetzige Zeit ebenfalls als die „gute alte“ Zeit in den Himmel loben und die Nachkommen werden über die „Narren“ lächeln, die sich mit den Loks und Wagen die-

ser Zeit befassen. Und jenen wird es dann auch eine Wohltat sein, wenn sie sich inmitten ihrer „alten“ Modelle in die Zeit vor 50 Jahren zurückversetzen können. „Stört mir meine Kreise nicht!“ Auch dieses Wort hat noch seine Berechtigung, denn jedes Eindringen in die persönliche Sphäre wird seit eh und je als störend und brutal empfunden.

Kinder der Jetztzeit, habt Verständnis für jene, die gern in den Stunden der Entspannung rückwärts schauen und sich die gute alte Zeit in die Hatz der Jetztzeit herholen! Darüber hinaus erfüllen sie eine hohe Aufgabe, eine gewisse „Denkmalspflege“, die auch den kommenden Modellbahngeschlechtern eine liebe Verpflichtung sein wird!

P. S. Dieser Artikel war schon vor Wochen geschrieben und in der Druckerei abgesetzt. Inzwischen ist die Fragebogenaktion angefallen und eine vorläufige Auswertung hat zu erkennen gegeben, daß hinsichtlich der Old-Timer-Anhänger für Sie — und für uns — eine Überraschung bevorsteht! Mehr wird heute nicht verraten!

Ein selbstgebauter

Sicherungsautomat

Nicht jeder Trafo ist mit einer Sicherung versehen. Das Absichern der Anlage bereitet uns immer einige Kopfzerbrechen. Ich hatte es einmal mit einer Schmelzsicherung versucht und nachher einen Nagel im Sicherungsschalter vorgefunden. So etwas kann vorkommen, wenn nicht nur der Vati spielt.

Daraufhin baute ich mir eine automatische Sicherung. Es gehört nicht viel dazu, sich diese Sicherung selbst zu bauen.

Auf einem Brett 140x20 mm wird der Schalthebel (4) drehbar befestigt, welcher am isolierten Ende um 90° verdreht ist (Isolierschlauch). Zwei von einander isolierte Relaiszungen werden laut Zeichnung auf das Brett montiert. Auf der einen Seite des Schalthebels (4) wird eine Zugfeder (3) befestigt, auf der anderen Seite 12 cm Heizdraht von einer 700 W 220 V Spirale. Mittels der beiden Holzschrauben (6) wird der Draht so unter Spannung gesetzt und einreguliert, daß der Schalthebel mit dem isolierten Ende genau an der geöffneten Relaiszunge (7) ohne Druck anliegt.

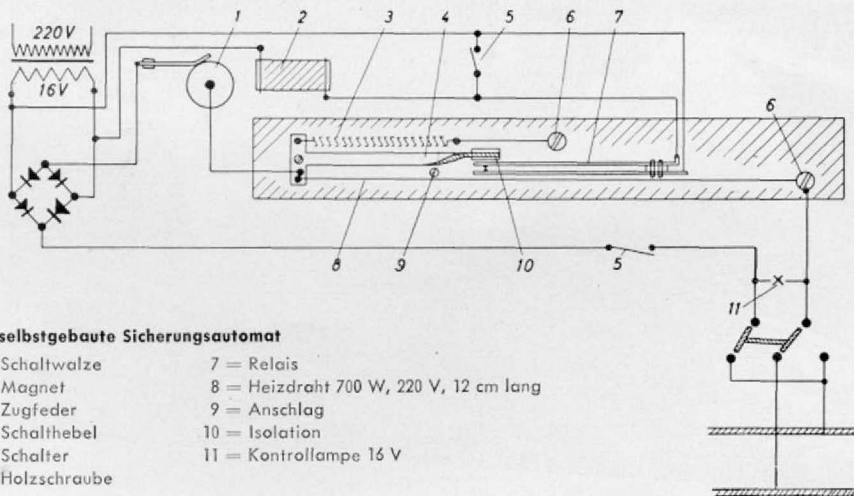
Nun benötigt man eine komplette Umschaltwalze einer Lok. Da wir unsere Loks sowieso auf Gleichstrom umgebaut haben,

wird eine solche zur Verfügung sein. Die beiden Kontaktzungen von der Schaltwalze werden überbrückt, sodaß nur eine „Ein-“ oder „Aus-“ Stellung möglich ist.

Die Sicherung wird wie folgt in den Fahrstromkreis geschlossen: Gleichrichter — Kontaktzunge — Schaltwalze — Schaltarm — Heizdraht — Umpoler. Der Wechselstromkreis: Trafo — Magnetspule — Relaiszunge 1 — (Unterbrechung) — Relaiszunge 2 — Trafo.

Entsteht nun ein Kurzschluß auf der Anlage, so erwärmt sich der Heizdraht (8), der sich demzufolge ausdehnt und den Schalthebel bewegt. Der Schalthebel drückt die beiden Relaiszungen zusammen und schließt dadurch den Wechselstromkreis. Daraufhin zieht der Magnet an und dreht die Schaltwalze auf 0-Stellung. Der Gleichstromkreis wird dadurch unterbrochen. Durch Betätigen des Druckknopfschalters (5) kann der Gleichstromkreis wieder geschlossen werden.

Die Schaltwalze läßt sich gut erreichbar im Bahnhofsgebäude unterbringen, das Brett dagegen unter der Anlage.



Der selbstgebaute Sicherungsautomat

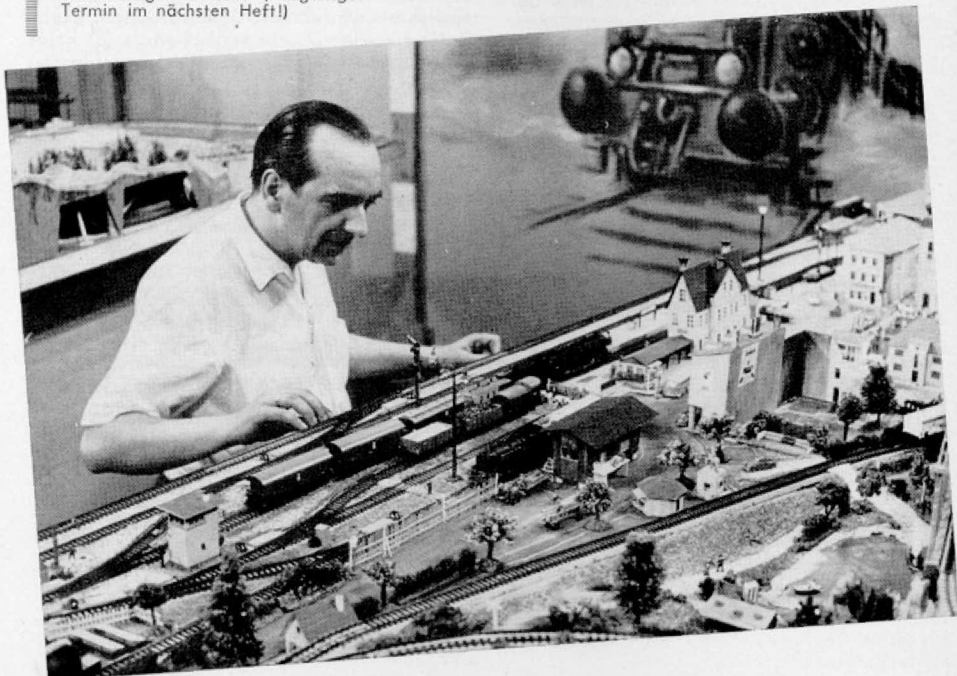
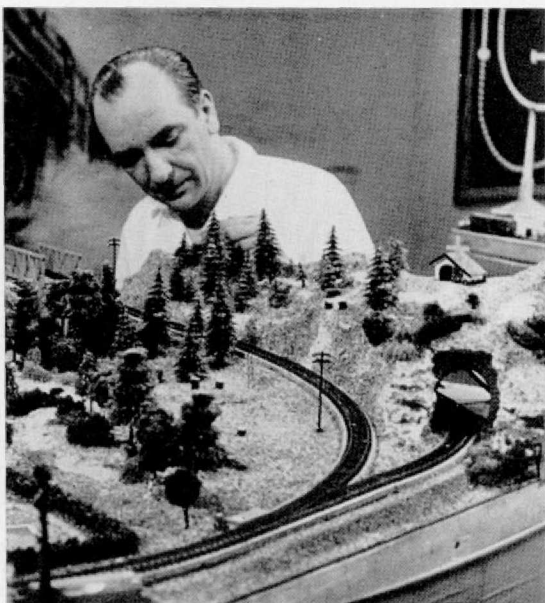
- | | |
|------------------|--|
| 1 = Schaltwalze | 7 = Relais |
| 2 = Magnet | 8 = Heizdraht 700 W, 220 V, 12 cm lang |
| 3 = Zugfeder | 9 = Anschlag |
| 4 = Schalthebel | 10 = Isolation |
| 5 = Schalter | 11 = Kontrollampe 16 V |
| 6 = Holzschraube | |

WeWaW im Fernsehen!

Nein, das ist nicht WeWaW, sondern Herr Mirko Szewzuk vom NWRV Hamburg, der die Modellbahn-Sendungsreihe ins Leben rief und mit sachkundiger Hand leitet. Kein Wunder, er ist selbst eingeleiteter und versierter Modellbahner und Miba-Leser! Wir sehen Herrn Szewzuk unten vor seiner eigenen Anlage, während er rechts dabei ist, die offizielle Fernseh-anlage zu prüfen. Wer die Sendungen verfolgt (sie werden künftig zeitlich günstiger gelegt, siehe jeweiliges Programm!) wird feststellen, daß die Anlage auch unsern Lesern immer mehr Nützlichliches bietet. Unterstützen Sie bitte die anerkennenswerte Arbeit des Herrn Szewzuk durch Einsendung einzelner brauchbarer Selbstbaustücke!

Und was WeWaW dabei zutun hat? Sie sehen und hören ihn in Kürze in einer dieser Sendungen, voraussichtlich

am 1. Adventssonntag
nachmittags 15 Uhr. (Endgültiger Termin im nächsten Heft!)



Einer von Vielen

Sehr geehrter Herr WeWaW!

Ich bin seit dem ersten Heft der MIBA begeisterter Anhänger Ihrer Zeitschrift! Sämtliche Bände sind schön in ihren Einbänden gebunden, und haben mir durch ihren reichen unübertrefflichen Inhalt schon sehr viel Freude gemacht. Ich freue mich nicht nur auf das Erscheinen eines jeden neuen Heftes, sondern ebenso sehr an den gesammelten Bänden, die eine (wie erwähnt) unerhörte reiche Ausbeute bieten und ein Nachschlagewerk darstellen, wie man es sich besser und schöner nicht wünschen kann!

Ich bin nun am Bau aller möglichen Dinge wie Loks (nur Elloks), Spulen, Weichen etc. sehr interessiert und habe es oft erlebt — Sie werden lachen! — daß ich an einem Problem arbeitete und schon kam im nächsten MIBA-Heft eine diesbezügliche Bauanweisung!

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die sehr schöne Aufmachung, das Format, sowie das Papier, den Druck und die wirklich einwandfreie Wiedergabe der Photos! Ich betrachte daher meine MIBA-Bandsammlungen als ein wertvolles Stück meiner Bibliothek!

Schon oft hatte ich den Anlauf genommen, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen, aber immer haperte es an der Zeit.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Anerkennung, die ich Ihnen freiwillig gebe, eine kleine Freude und einen heißen Ansporn zu neuen weiteren Bänden zu machen!

In dieser frohen Erwartung sehe ich allem Kommenden gern entgegen und begrüße Sie und alle Ihre Mitarbeiter mit einem kräftigen

HÖH-LoK!

Ihr Rich. Müser
Zahnarzt in Konstanz

Ing. Carl Bendges VDI, Rheydt/Rhld.

Automatische Schrankenschaltung

unter Verwendung einer verbesserten Kibri-Bahnschranke

Beschreibung.

Die im Handel erhältlichen Bahnschranken haben den großen Nachteil, daß sie sich meist schlagartig öffnen und schließen, gleich, ob es sich hierbei um mechanische oder elektrische Antriebe handelt. Diese Art der Bewegung entspricht nicht der Wirklichkeit.

Angeregt durch verschiedene „MIBA“-Aufsätze über Bahnschranken, habe ich nun eine Schaltung entwickelt, die folgende Vorteile hat:

1. Die Anlage arbeitet automatisch, d. h. sie wird vom Fahrzeug selbst gesteuert.
2. Die Schrankenbäume öffnen und schließen sich langsam.
3. Die Schaltung ist unabhängig vom Fahrstrom, sodaß bei Befähigung kein Spannungsabfall im Fahrstrom auftritt.
4. Die meisten notwendigen Teile sind im Fachhandel erhältlich und nachfolgend aufgeführt.
 - 1 „Faller“-Umschaltrelais Nr. 649
 - 1 zweipoliger Umschalter (Selbstbau)
 - 1 „KIBRI“-Bahnschranke Nr. 8/81
 - 1 „Faller“-Kontaktgeber Nr. 631
 - 1 „Faller“-Bahnwärterhaus mit Abläutwerk Nr. 131

- 1 „Faller“-Kontaktgarnitur Nr. 641
- 1 Wehrmachts-Motor 24 V =
oder Scheibenwischer-Motor 12 V =
- 1 „Sommerfeldt“-Schneckengetriebe
- 3 Endschalter (Selbstbau)

An Hand der einzelnen Abbildungen sollen die Funktionen und Herstellung der einzelnen Teile erläutert werden.

Abb. 1.

Schaltplan. Wenn auch der erste Eindruck den Schaltplan kompliziert erscheinen läßt, so wird man beim Verfolgen der einzelnen Stromläufe erkennen, daß er im Grunde einfach ist. Die scheinbare Kompliziertheit ergibt sich aus der Notwendigkeit, Wechselstrom für das Umschalt-Relais „a“ und Gleichstrom für den Schranken-antriebsmotor „g“ zu schicken; dieser Nachteil wird aber durch die Unabhängigkeit vom Fahrstrom aufgewogen. Grundsätzlich kann jede Type der „Kibri“-Bahnschranken nach erfolgter Abänderung (Abb. 4 u. 5) verwendet werden. Wird die angegebene „Kibri“-Bahnschranke Nr. 8/81 mit Blinklicht verwendet, so sind die entsprechenden Anschlußkabel an die zugeführte 16 Volt-Wechselstromleitung 1 (Abb. 1) anzuschließen.